

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 4 (1909)  
**Heft:** 9

## **Titelseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Werkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte  
Korrespondenzen sind jeweils bis zum 20ten  
jeden Monats zu richten an die  
**Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur**  
Stadthausstraße 14.

Erscheint am 1. jeden Monats.  
Einzelabonnements:  
Preis:  
Inland Fr. 1.— per  
Ausland „ 1.50 Jahr

Paketpreis v. 20 Nummern  
an: 5 Cts. pro Nummer.  
(Im Einzelverkauf kostet  
die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen  
an die  
**Administration:**  
**Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich**

## Vom schweizer. sozialdemokratischen Parteitag.

### Die Badener Tagungen.

Zu imposantem Aufmarsch sind die Schweizer Delegierten aus allen Gauen eingerückt zum diesjährigen vielversprechenden Parteitag in Baden. Wohlgerührt vom warmen Hauch einer wunderbar farbenen Herbsteslandschaft ist in gehobener schaffensfreudiger Stimmung viel ernste Arbeit für die Gegenwart und die Zukunft geleistet worden.

Die großen Gegenwartsfragen innerer und äusserer Natur erfuhren in tiefgründigen kürzeren und längeren Ausführungen eine allseitige Würdigung und Klärstellung. Richtlinien für die Zukunft wurden gezogen; sei es, daß sie nur strichweise angedeutet, sei es, daß sie in kühnem kräftigem Zug, stellenweise bloßgelegt, dem scharf blickenden Geistesauge den Gang unseres Wesens enthüllten. Allen gemeinsam, dem jüngsten, in harter Körperarbeit frohnenden Proletarier wie dem verstandes- und geistesstätigen Genossen, war jene tiefsinnere Hoffnungsfreudigkeit, die da mit Genugtuung hinüberblickt von der treu erfüllten Forderung des Tages zu den wachsenden Aufgaben und Pflichten einer im Morgenglühn sich ankündigenden großen neuen Zeit.

### Der Genossen praktische Tagespolitik.

Diese kam an beiden Tagungen, an der Delegiertenversammlung des schweiz. Grütlivereins wie am schweiz. sozialdemokratischen Parteitag, zu kraftvollem Ausdruck. Eifrig beschäftigte man sich eingangs mit der Finanzfrage, die indessen einer allseitig befriedigenden Lösung noch nicht entgegengeführt werden konnte. Weitgehendes Interesse wurde der Fremden-Einbürgerungsfrage zu teil, die unaufhaltsam hinzielt auf die Schaffung eines einheitlich staatlich geregelten Schweizerbürgerrichtes, das über die bisherigen kommunalen, d. h. Gemeindegrundlagen hinausgehend, den in unserm Schweizerlande geborenen Kindern von hier wohnenden Ausländern die obligatorische Verleihung des schweizerischen Heimatrechtes (Indigenats) sichert und im weiteren auch solchen Ausländern, die zwar im Auslande geboren, aber bei uns seit Jahrzehnten niedergelassen und rechtschaffenen Charakters sind, die unentgeltliche Einbürgerung ermöglicht. Dieses von Weitblick ge-

tragene Schweizerbürgerrrecht aber wird unabweslich im Gefolge haben eine totale Umgestaltung des Armenrechts und der Armenunterstützung, deren ursprüngliche Regelung ebenfalls nur auf eidgenössischem Boden erfolgen kann.

Sodann entwarf in markigen Strichen unser Parteideweltige Greulich ein lebensvolles Bild der wechselreichen Tätigkeit unserer kleinen, siebenköpfigen Nationalratsfraktion. Die gesunde schonungslose Kritik der Berner Genossen vermochte den Eindruck der gewissenhaften Schaffenstätigkeit unserer Regierungsvertreter nicht herabzumindern. Wem es zudem vergönnt ist, mit eigenen Augen und Ohren das Arbeiten unserer Gesetzgebungsmaßinerie im schweizerischen Bundespalast dorben in Bern wenn auch nur auf Stunden zu verfolgen, dem kann es nicht entgehen, wie geschickt von unseren Genossen jeweilen der Moment wahrgenommen wird, um dem schwerfälligen Gang der Staatsräder ein beschleunigteres Tempo aufzuzwingen und sie aus den gewohnten, längst ausfahrenen Geleisen hinüberzudringen auf frisches noch unbebautes Ackerland.

Entschiedene Stellung nahm der Parteitag zum Militarismus, dessen krasse Auswüchse in Gestalt von stets neuen Aufwendungen für das Völker-Mordhandwerk energisch zu unterbinden, unserer Fraktion des Nationalrates zur unumgänglichen Pflicht gemacht wird. Bei jeder tunlichen Gelegenheit ist Protest einzulegen gegen die mehr als schändigen Unterstützungen an notleidende Wehrmänner.

Zu hohen Wellen der Erregung und Entrüstung schwoll die Diskussion an nach Anhörung eines längeren, die sprechenden Tatsachen tieferfassenden Referates von Genosse Rimathé über die schweizerische Eisenbahnpolitik. Diese frankt an Unvernügen infolge eines durchaus unzulänglichen Verwaltungsapparates, dem es vor allem an hellseherischem, die schwierigen wirtschaftlichen Gegenwartsverhältnisse vorurteilslos überblickendem Geiste gebreicht. Die Verantwortung für diese hieraus resultierende missliche Sachlage trägt der Freisinn, der seine großen, bei Aulaß der Eisenbahnverstaatlichung dem Volke gegebenen Versprechungen nie und nimmer einzulösen imstande sein wird. Nur eine tief eingreifende, nach demokratischen Grundsätzen durchgeföhrte Re-